

Erfahrungsbericht von Michael Schwaninger

mit freundlicher Unterstützung des



CIC Rhein-Main

und



Juli 2004

Getestet wurden folgende Systeme bzw. Komponenten mit verschiedenen Kombinationen:

- Zwei Tempo+ Sprachprozessoren von MED-EL, denn ich bin bilateral CI-versorgt
- Ein Y-Kabel zum Anschliessen beider Tempo+ an
- Eine MiniFM S-Anlage (MikroLink CI S) der Firma bruckhoff apparatebau (vorne zentral)
Wechselweise je
- Ein FM-Empfänger (Lexis) der Firma Oticon (vorne links)
- Ein FM-Empfänger der Firma Phonak (vorne rechts)
Sowie ebenfalls wechselweise je
- Ein FM-Sender der Firma Sennheiser Marke mikroport 2013 PLL (hinten zentral)
- Ein FM-Sender der Firma Oticon Marke Lexis (hinten links)
- Ein FM-Sender der Firma Phonak Marke Handymic (hinten rechts).



Alle Systeme arbeiten im Frequenzbereich von 173,990 bis 174,700 MHz und waren auf ein einheitliches Frequenzband von 173,990 eingestellt und arbeiteten gut bis sehr gut zusammen, insbesondere wenn Sie „bunt gemixt“ eingesetzt wurden.

Die Vorteile von FM-Systemen in Verbindung mit meinen CIs liegen für mich insbesondere in einer verbesserten Telefonierfähigkeit, einer besseren Kommunikationsfähigkeit in grossen Räumen, bei denen der Sprecher weiter entfernt ist, sowie in Besprechungen im Beruf, insbesondere wenn eifrig durcheinander diskutiert wird. Hier fällt mir das Verstehen, unterstützt durch eine FM-Anlage eindeutig leichter. Dienstlich telefoniere ich daher beinahe permanent FM-unterstützt, wobei der FM-Sender (Phonak Handymic) am TA-2 Adapter von Humantechnik mittels einem normalen Klinkenstecker befestigt ist. Das Y-Kabel ist den ganzen Tag an den beiden Tempo+ befestigt und wird beim Klingeln des Telefons schnell in den FM-Empfänger von Sennheiser eingesteckt. Dies ermöglicht mir einfaches Telefonieren ohne wesentliche damit verbundene Konzentration.

Desweiteren ist neben der Kostenfrage (diese bleibt hier ausser acht!), die Bedienbarkeit/ Handhabbarkeit des Systems von entscheidender Bedeutung. Das miniFM-System besticht durch seine Kleinheit. Auf das Volumen meines Sennheiser-Empfängers kann ich zwölf miniFM's verteilen. Das zeigt schon, wie klein das Teil ist, das mit Batterie betrieben wird, während andere FM-Empfänger stets mit Akkus arbeiten. An der miniFM wird das Frequenzmodul aufgesteckt, das auch mit Hörgeräten kompatibel ist und seinen Strom von der miniFM erhält. Die Frequenzmodule von Oticon und Phonak unterscheiden sich nicht in der Bedienung. Beide haben drei Einstellungen, bei denen bei Hörgeräten das Modul entweder ganz aus ist, Hörgerät und FM-Anlage gleichzeitig aktiv sind oder NUR die FM-Anlage verstärkt und das Mikro im Hörgerät abgeschaltet ist. Dieses funktioniert in Verbindung mit dem Tempo+ nach meinem Test nicht. Die FM-Anlage ist entweder an oder aus, einen dritten Weg gibt es nicht. Wenn sie an ist, gibt es zwischen den beiden aktiven Einstellungen vom Hören her keinen Unterschied.

Das Y-Kabel hat einen speziellen Stecker für die miniFM. Dadurch ist mal eben ein schneller Wechsel auf z.B. einen Walkman technisch ausgeschlossen. Beim Anschliessen des zweiten Tempo+ knackt es laut im ersten. Ob das üblich ist oder ein Defekt, entzieht sich meiner Kenntnis. Die Dämpfung der Kabel im Mikro der Tempo+ ist spürbar, auch wenn die miniFM selbst noch gar nicht angeschlossen ist. Nach dem Anschluss nimmt die Dämpfung zusätzlich zu. Es empfiehlt sich wohl ein lauterer Programm, wenn man lange mit den Kabeln am Prozessor herumläuft, wie ich es tagsüber stets mache. Es empfiehlt sich auch ein längeres Kabel zu nehmen als bei mir, denn auch die miniFM muss ja irgendwo verstaut werden. Dumm, wenn das Kabel nicht bis zur Hosentasche reicht und man ein T-Shirt trägt und keine Brusttasche hat ☹. Lt. Auskunft und diversen Tests von MED-EL ist die Dämpfung ohne angestecktes FM-System auf einen Defekt am Batteriefach zurückzuführen, ggf. können Kriechströme dann die Leistung mindern.

Der weitere Komfort liegt für mich in möglichst langen Intervallen beim Batteriewechseln bzw. Akku-Laden. Hier hält die Batterie der miniFM rund 100 Stunden (laut Beschreibung). Die Akkus der FM-Sender halten deutlich kürzer und liegen bei 8-12 Stunden, was aber in der Regel völlig ausreicht, weil es sich bei FM um ein Add-on zum CI handelt und nicht für den Dauerbetrieb gedacht ist.

Für die miniFM war es ohne Bedeutung, mit welchem der getesteten Frequenzmodule und auch mit welchem FM-Sender sie zusammen verwandt wurde. Eine Entfernung zwischen Sender und Empfänger von 10 m war unkritisch, ab 15 m gab es deutliche Störungen. Auch in relativer Nähe der beiden Komponenten gab es selten einige Aussetzer, die offenbar an der internen Antenne lagen, denn bei einer Änderung der relativen Position kam der Ton sofort wieder. Diese Art der Störung trat aber relativ selten auf, ist mir bei der von mir standardmäßig verwandten Anlage bisher nicht aufgefallen. Evtl. bietet die Miniaturisierung hier einen kleinen Nachteil.

Nachteilig KANN bei einem sehr zentral arbeitenden Unternehmen wie Bruckhoff durchaus einmal der technische Support sein. Hier gab es von einigen CI-Trägern kritische Stimmen, die ich für mich aber nicht bestätigen kann, da ich selbst die miniFM nicht besitze.

Zwischen dem Lexis-Sender und dem Handymic gibt es zusätzlich noch einen Unterschied, denn das Handymic hat ein statisches Frequenzmodul, während der Lexis sich dynamisch seinen Empfänger sucht, was besonders in Schulen hilfreich ist, wenn die Frequenzen öfters gewechselt werden müssen.

Alles in allem sind die genannten Kombinationen in Verbindung mit dem MED-EL-Tempo+ Adapter in jedem Fall empfehlenswert, wie gesagt, jenseits der Kostenfrage. Da es sich bei der Anschaffung einer FM-Anlage aber stets um eine nicht ganz preiswerte Sache handelt, rate ich jedem potentiellen Käufer sich die Anlagen in Ruhe zu Hause bzw. am Arbeitsplatz anzuschauen und letztlich die für die eigenen Bedürfnisse optimale auszuwählen. Wer dabei auf ein möglichst kleines Gerät wert legt, das er selber am Körper tragen muss, ist mit der miniFM in jedem Fall gut bedient.



Michael Schwaninger